

Mit Kindern über Krieg reden

Erste Hilfe für schwierige Gespräche

Auszug aus Kapitel 4: Mit Kindern in verschiedenen Altersstufen reden

4.1 »Wann ist mein Kind noch zu klein?« – In den ersten beiden Lebensjahren

In den ersten beiden Lebensjahren eines Kindes können und sollten Erwachsene nicht mit ihm über Krieg reden. Die Kinder können Krieg nicht verstehen und solche Informationen nicht verarbeiten. **Und doch können Kinder auch in diesem Alter von angstvollen oder Kriegsatmosphären etwas mitbekommen.** Sie spüren sie und reagieren darauf. ... Das können Eltern nie ganz verhindern. Doch sie können versuchen, dem entgegenzuwirken. ... Auf keinen Fall sollte während des Stillens von Babys über Krieg und Kriegsfolgen geredet werden. Und auch sonst sollten Kriegsinformationen oder -geräusche (z. B. aus Nachrichtensendungen im Fernsehen) von Babys und Kleinkindern möglichst ferngehalten werden. ... Damit Kleinstkinder sich beruhigen, brauchen sie Vertrauen. Dieses Vertrauen spüren sie durch den Klang der Stimme, durch Berührungen und Nähe. ... Deswegen ist eine Atmosphäre des Vertrauens und der Sicherheit, des Schutzes und der Geborgenheit so wichtig, dass sie bei allem für diese kleinen Menschen im Vordergrund stehen sollte.

4.2 »Warum schießen die?« – Im Kita-Alter

Im Kita-Alter reagieren Kinder unterschiedlich auf Kriege. Es gibt Kinder, die sehr interessiert sind und Fragen stellen. Oft hängt dies damit zusammen, was die Kinder mitbekommen und wie die Eltern sich mit einem Krieg beschäftigen. Andere Kinder sind desinteressiert oder mit etwas anderem beschäftigt. Dann gibt es Kinder, die keine Fragen stellen, bei denen aber trotzdem Symptome zu beobachten sind, die auf Auswirkungen von Krieg und Kriegsatmosphären hindeuten. Sie sind vielleicht unruhig und beunruhigt, sie schlafen weniger, sie essen mehr oder weniger, manche werden aggressiv oder ziehen sich zurück. ... Kinder bekommen immer mehr mit, als Erwachsene denken, auch im Kita-Alter. Wir sollten ihnen nicht »auf den Leim« gehen, wenn sie so tun, als wären sie an dem Erwachsenenerede nicht interessiert. Sie hören genau zu. ... Eltern und Erzieher:innen sollten Kindern im Kita-Alter keine Bilder über den Krieg zugänglich machen und sie nicht bei Nachrichtensendungen zuschauen lassen. Insbesondere Bilder, aber auch Geräusche überfordern die Kinder, sie prägen sich ihnen ein. Auch wenn diese Reize nach längerer Zeit verblassen können, rufen sie starke seelische Beunruhigungen hervor. ...

Wir sollten die Kinder nicht beunruhigen, aber die Beunruhigungen der Kinder ernst nehmen. Es ist wichtig, Kinder nicht zu belügen, sondern wahrhaftig zu sein. Wir müssen nicht alles erzählen, aber alles, was wir ihnen mitteilen, sollte ehrlich sein. ... Wir sollten den Kindern immer wieder Sicherheit vermitteln und gleichzeitig ihre Ängste und Unsicherheiten ernst nehmen. ... Wir sollten nicht die Gefühle der Kinder negieren, sondern sie eher ermutigen, sie auszudrücken und uns Erwachsenen Fragen zu stellen. *Und* wir sollten immer wieder wiederholen, dass hier wir alle in Sicherheit sind und dass viele Erwachsene die Kinder und all die Menschen, die in Deutschland und anderen Ländern in Europa leben, beschützen. Und dann sollten wir sie auch auffordern und einladen, zu spielen und all das zu machen, woran sie Freude haben. ...

4.3 »Wer will darüber reden?« – Im Grundschulalter

... Manchmal sind die Kinder noch nicht reif genug, um sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. **Oft haben sie auch Angst oder sind erschrocken, können diese Gefühle aber nicht zulassen und wehren sie durch Albernheit ab.** ... Für manche Kinder widerspricht das Gefühl der Angst ihrem Idealbild, immer stark sein zu müssen. Für einige ist »Opfer« ein Schimpfwort. Andere Kinder kann dieses Verhalten wiederum irritieren. ... Wie Sie mit den Kindern sprechen könnten, können Sie den Worten einer Lehrerin entnehmen:

»Ihr wisst, dass sich Menschen manchmal streiten. Oft gelingt es, dass sie sich einigen. Manchmal hören sie auf Argumente, manchmal holen sie eine ältere Person dazu, die den Streit schlichtet. So ist das oft auch zwischen Ländern beziehungsweise zwischen den Regierungen. Doch manchmal wird der Streit immer heftiger und man kann sich nicht einigen. Und dann geht es nur noch darum, wer mächtiger und stärker ist und wer gewinnt. Dann kann es passieren, dass jemand, in dem Fall eine Regierung, zu den Waffen greift und das andere Land überfällt, um Recht zu bekommen. Ihr kennt das auch, dass es Menschen gibt, die immer Recht haben wollen, die »Bestimmer« sein wollen, oder die anderen etwas wegnehmen. Im Krieg ist das natürlich viel schlimmer, aber das ist oft der Grund, warum es Krieg gibt.« ...

4.4 »Was beunruhigt dich?« – Kinder ab elf Jahre

Kinder ab elf Jahren sind oft viel informierter und häufig auch interessierter als jüngere Kinder. Sie haben in zunehmendem Alter immer häufiger einen eigenständigen Zugang zum Internet und informieren sich dort sehr viel. Bei den jüngeren Kindern dieser Altersgruppe, etwa von elf bis dreizehn oder vierzehn, können Eltern erlauben, dass sie Nachrichten zum Beispiel im Fernsehen schauen. Doch sie sollten sich darum bemühen, dass die Kinder das nicht alleine tun, sondern dass jeweils Erwachsene dabei sind, um über das, was sie sehen und erfahren, reden und diskutieren zu können. Auch die älteren Kinder, und vielleicht gerade sie, brauchen Meinungen und Haltungen der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte. ... Viele ältere Kinder haben Schwierigkeiten, ihre Sorgen und Ängste, die durch Krieg und Kriegsbilder hervorgerufen oder wiederbelebt werden, in Worte zu fassen. Vor allem Jungen versuchen, »cool« mit allem umzugehen, dem sie begegnen, stark und unberührt zu wirken. Doch haben die Erlebnisse des Krieges, die durch Bilder und Nachrichten vermittelt werden, auch auf ältere Kinder häufig sehr starke Auswirkungen. ... Wenn Sie als Lehrer oder Lehrerin, als Mutter oder Vater, als Großeltern oder andere Personen, die Kinder begleiten, beginnen, sich Sorgen zu machen, dann sollten Sie diese Sorgen ernst nehmen. Ganz gleich, welche Veränderungen Sie wahrnehmen, nehmen Sie dies als Anlass zu fragen: **»Hast du vielleicht etwas gehört oder gesehen, was dich beunruhigt?«**